



Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil I: Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

Vorlesung 1: Grundbegriffe und Problemstoffbestände



Universität Zürich, FS 2021; 22. Februar 2021



Prof. Dr. Andreas Georg Scherer

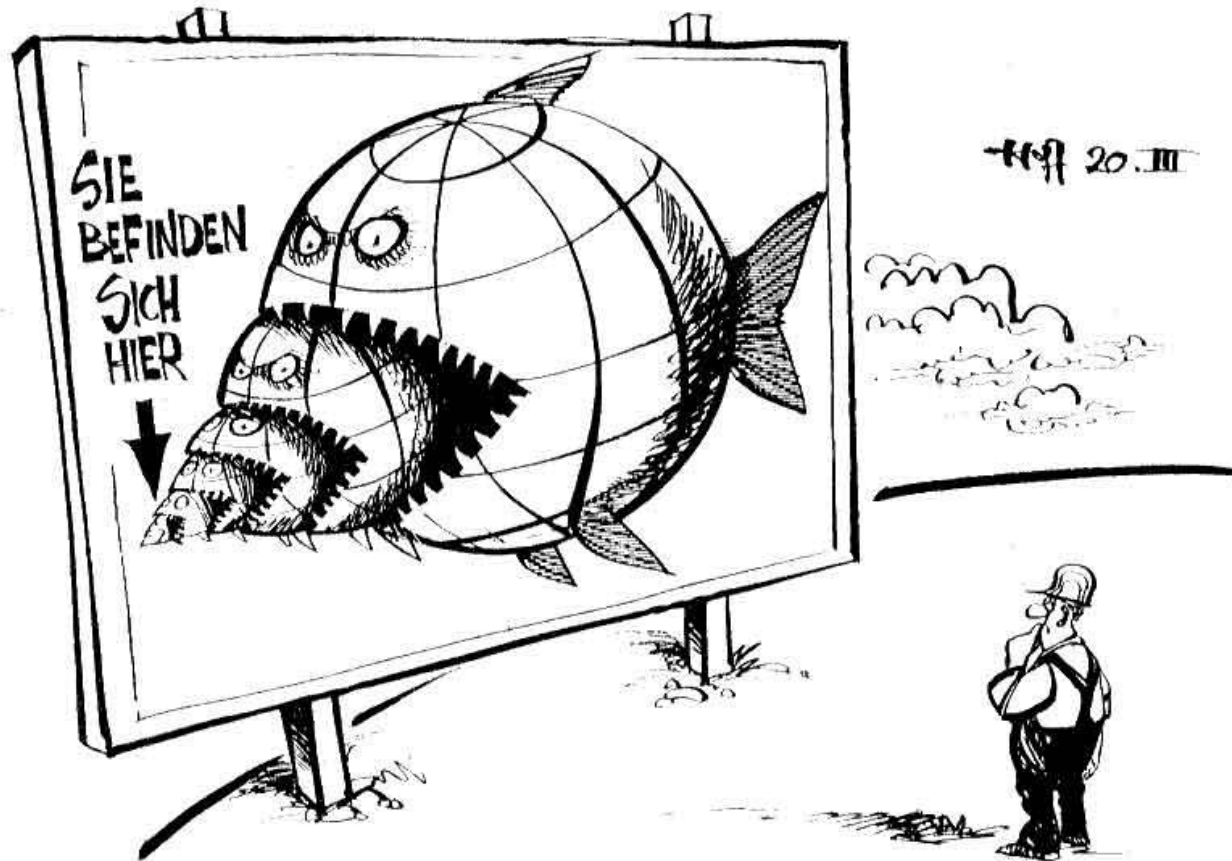


Überblick

1. Einleitung
 - 1.1. Was bedeutet Globalisierung?
 - 1.2. Multinationale Unternehmen – Begriffsvorverständnis
 - 1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNU
 - 1.4. Einige Ausgangsthesen
2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen
3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung
4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates
5. Zusammenfassung und Konsequenzen für die Rolle von Wirtschaft und Politik

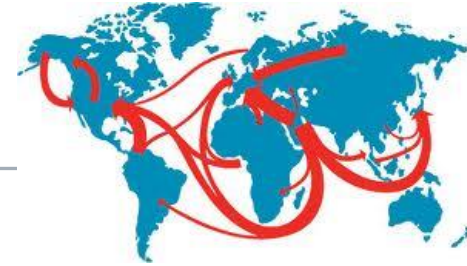


1.1. Was bedeutet Globalisierung?

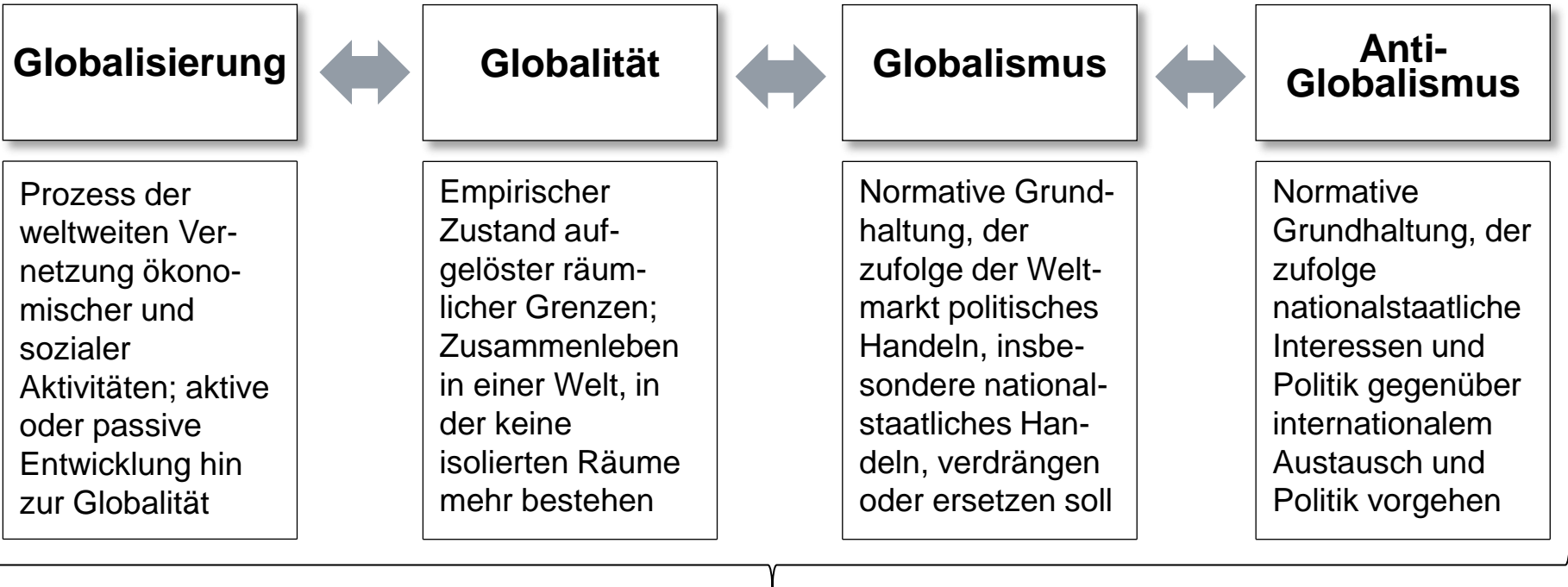


Globalisierung.

Karikatur von Horst Haitzinger



1.1. Was bedeutet Globalisierung?



- Ursachen:**
- Politische Entscheidungen: GATT, WTO etc.
 - Technologische Entwicklungen: Kommunikation und Transport
 - Wertewandel und Migration
 - Strukturwandel der Industrie

vgl. Beck 1997; Menzel, 1998; Perraton, 2003

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

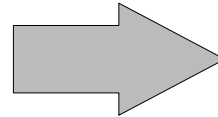


Zu Geschichte und empirischen Befunden
der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Traditioneller Begriff der OECD

- MNEs „engage in foreign direct investment (FDI) and own or control value-adding activities in more than one country“ (Dunning, 1993, p. 2)



Problem:
nur Direkt-investitionen berücksichtigt, nicht Importe
→ erweiterter Begriff erforderlich

z.B.

OECD Definition seit 2011

- They usually comprise companies or other entities established in **more than one country** and so linked that they may coordinate their operations in various ways.
- While one or more of these entities may be able to **exercise a significant influence** over the activities of others, their degree of autonomy within the enterprise may vary widely from one multinational enterprise to another.
- **Ownership** may be private, state or mixed.

(OECD 2011, S. 12)

Zu Geschichte und empirischen Befunden der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Weitere Merkmale der Multinationalen Unternehmung

- Geschäftstätigkeit erfolgt in mehreren Ländern
- Auslandstätigkeit macht einen wesentlichen Teil der Geschäftstätigkeit aus
- Unternehmensstrategie ist unter weltweiter Perspektive konzipiert
- Muttergesellschaft ist oberstes Entscheidungszentrum; Tochtergesellschaften orientieren sich an Vorgaben der Mutter
- Management denkt und handelt in weltweiten Kategorien



especialistas estrangeiros	الخبر والخارجية
internationale kundigheid	विदेशी विशेषज्ञता
experientia en el extranjero	외국 전문
экспертное сопровождение за рубежом	buitenlandse expertise
competenza per l'estero	Auslandskompetenz
zagraniczne doświadczenia	您在海外经商的经验
zahraniční zkušenosti	εμπειρογυμνωτες ξένων αγορών
l'expertise étrangère	外国市場エキスパート
nemzetközi szakértelem	international expertise
विद्युत्तुयुक्तुता	zahraničné skúsenosti

Zu Geschichte und empirischen Befunden
der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

vgl. Welge & Holtbrügge 2003, S. 40 f.

1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat

In einer Wirtschaft ohne Aussenhandel und Direktinvestitionen:

- **Gewaltmonopol des Staates:** Unternehmen sind den Gesetzen ihres Heimatlandes unterworfen; Staat kann Unternehmen zwingen, sich an Recht und Gesetz zu halten
- Unternehmen verfolgen ihr Gewinninteresse innerhalb der Gesetze
- ➔ Aufgabenteilung zwischen staatlicher Politik und privater Wirtschaft



1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat

In einer globalisierten Wirtschaft:

- **Kein Gewaltmonopol:** Pluralismus von Rechtssystemen und Wertegemeinschaften
- **Exekutionsdefizite** staatlicher Aufsichtsbehörden
- MNUs sind **keiner bestimmten Rechtsordnung unterworfen:** können diese nach ökonomischen Gesichtspunkten auswählen.
- Aber: **Selbstregulierung von MNU:** Engagement für die Einhaltung z.B. von Menschenrechten, Sozial- und Umweltstandards





1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

- **Anti-Globalismus:**
Normative Grundhaltung, der zufolge nationalstaatliche Interessen und Politik gegenüber internationalem Austausch und Politik vorgehen.
- **Anti-Multilateralismus:**
Normative Grundhaltung, die sich gegen Systeme multilateraler Beziehungen zwischen Staaten ausspricht und stattdessen bilaterale oder unilaterale Lösungen vorzieht.
- **Nationalismus:**
Ideologie, charakterisiert durch eine Überbewertung der eigenen Nation und eine damit verbundene Missachtung anderer Nationen.
- **Populismus:**
Form der Rhetorik, darauf konzentriert, die Gunst der Massen zu gewinnen; insb. durch Aufgreifen unzufriedener Stimmungen, Vereinfachung/Verfälschung komplexer Sachlagen, Dramatisierung und Emotionalisierung.

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung



Funktionskrise

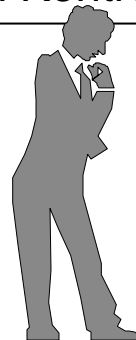
Verringerung der **Steuerungseffizienz** des national-staatlichen Systems

- die Fähigkeit nationalstaatlicher Regierungen, die wirtschaftlichen Prozesse innerhalb ihres Territoriums zu regulieren, schwindet (Externalities, Public Goods etc.)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in Staaten, die ihre Aufgaben nur unzureichend erfüllen („failed states“)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in virtuelle Räume



Legitimations krise

- Betroffene wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen tragen Kosten, können aber nicht an den Entscheidungen und deren Kontrolle teilhaben



Den MNUs kommt in der globalisierten Welt eine grössere Verantwortung zu – aber welche??

Wer ist verantwortlich? Fettleibigkeit bei Kindern

Das Bild zeigt übergewichtige Kinder in einem Schnellrestaurant. Wer ist primär für deren Fettleibigkeit verantwortlich aus Ihrer Sicht ? (Ihre Meinung ist gefragt, d.h. es geht hierbei nicht um richtig oder falsch...)



- A Das Kind
- B Die Eltern
- C Das Unternehmen
(Schnellrestaurant)
- D Der Staat

Wer ist verantwortlich? Einhaltung von Menschenrechten: Arbeitssicherheit in Zulieferbetrieben



Foto: Verunfallte Arbeiter in asiatischen Zulieferbetrieben

- A Arbeiter selbst
- B Importeur in der Schweiz
- C Zulieferer aus Asien
- D Staat in Asien

According to the ILO more than **2.78 million work-related deaths** occur annually on a global scale, and there are about **374 million non-fatal work-related injuries and illnesses** each year. Especially developing countries are affected.



Every 15 seconds,

- a worker dies from a work-related accident or disease.
- 177 workers have a work-related accident.

Wer ist verantwortlich? Einhaltung von Menschenrechten: Kinderarbeit in Steinbrüchen



The ILO's most recent global estimate is that **152 million children** worldwide are victims of child labour, with almost half of them (73 million) involved in hazardous work (endangering health, safety and moral development) and other worst forms of child labour — such as **prostitution, mining and slave labour** in different industries.

Wer ist verantwortlich? Einhaltung von Umweltstandards: E-trash dumping in Afrika



According to the UN global production of **e-waste now totals at 44.7 million metric tonnes** (about 6.1 kg for every person on the planet), of which only **20% is recycled**. Hazardous substances are released when e-waste is stripped down, often on vast **unofficial waste dumps** where workers lack protective clothing and **health and safety regulations are poor** or non-existent.

Quellen:

The Global E-waste Monitor 2017, https://collections.unu.edu/eserv/UNU:6341/Global-E-waste_Monitor_2017_electronic_single_pages_.pdf;
<http://www.guardian.co.uk/environment/2011/may/16/uk-ewaste-dumped-ghana> (Abruf: Jan 2013)

22.02.2021

Wer ist verantwortlich? Blut im Handy: Mobiltelefone und “the world’s deadliest war“

http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=wQhILuBwOtE



New York Times (2012):

<http://bits.blogs.nytimes.com/2012/02/13/apple-announces-independent-factory-inspections/>

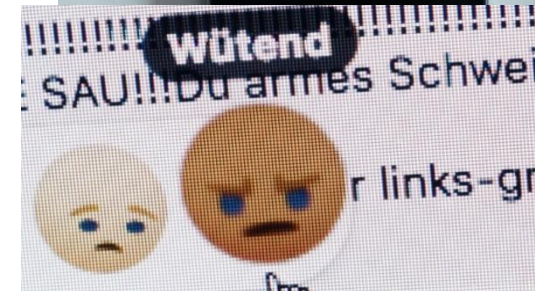
Blood in the mobile (2012):

<http://bloodinthemobile.org/>

22.02.2021

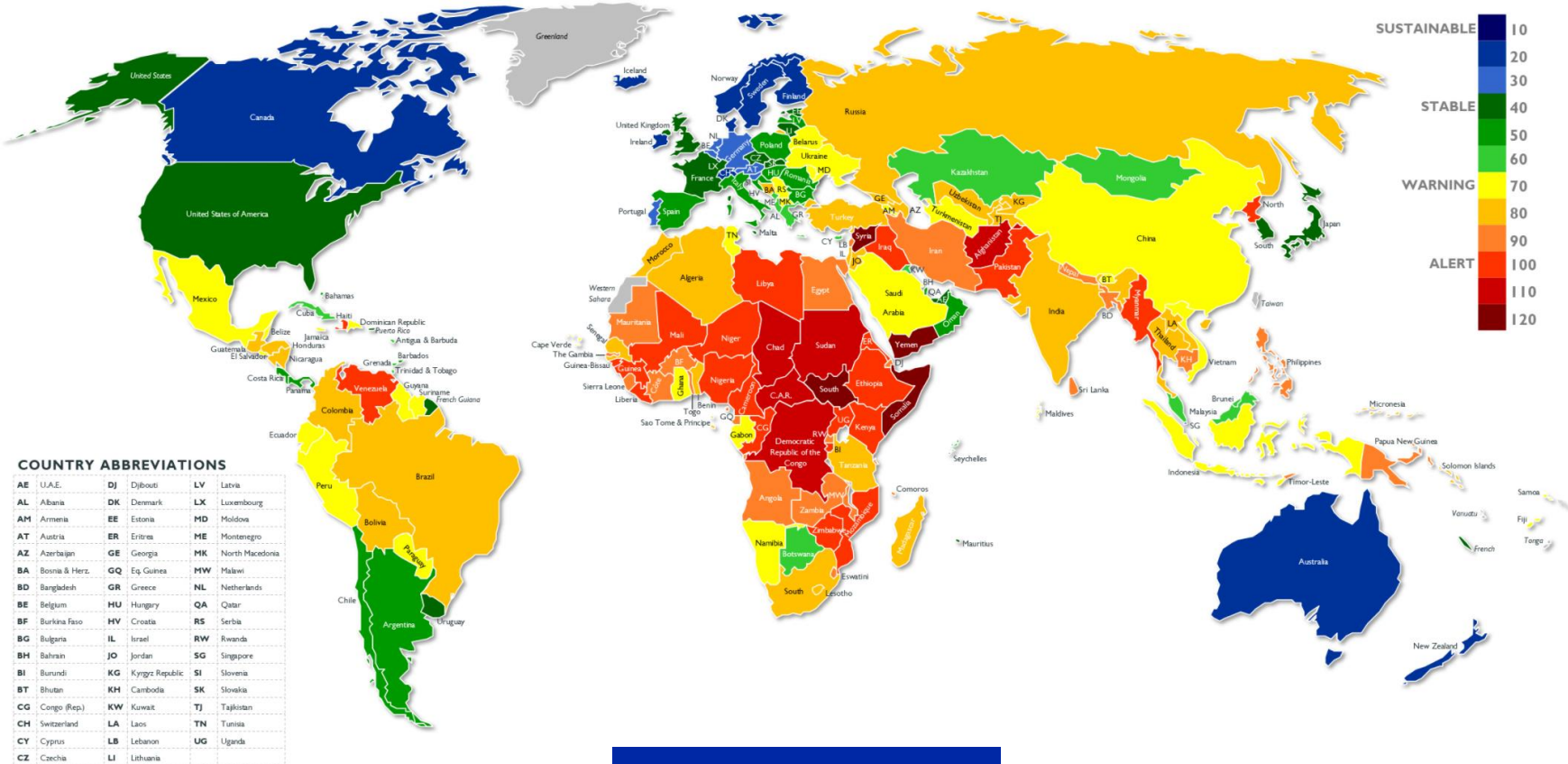
Wer ist verantwortlich? Hate Speech auf Social Media Plattformen

- Hass im Netz ist ein zunehmendes Problem (z.B. Hetze, Diskriminierung, Rassismus, Sexismus, Aufruf zu Gewalt), dazu gehören auch die Verbreitung von «Fake News» und Gerüchten
- Beispiele: Sturm auf das Kapitol und Trump's Tweets, verbreitete Verschwörungstheorien rund um Covid-19
- Wer ist verantwortlich?
- Nachdem sich Social Media Plattformen lange auf den Schutz der Meinungsfreiheit berufen haben, wird nach grossem Druck mehr durchgegriffen: Facebook übt Fact Checking, Twitter markiert heikle Beiträge, Reddit sperrt Gruppen.



Quellen: https://www.deutschlandfunk.de/hass-im-netz-soziale-netzwerke-nach-dem-sturm-aufs-kapitol.2897.de.html?dram:article_id=490706,
<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/soziale-medien-und-hate-speech-dass-soziale-medien-haltung-beziehen-ist-auch-eine-art-von-pr>,
<https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/neue-regeln-plattformen-verschaerfen-kampf-gegen-hate-speech,S7XYI8c> (Abruf: Februar 2021)

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Beispiel „Fragile States“



Fragile States Index 2020

Quelle:

<https://fragilestatesindex.org/analytcs/fsi-heat-map/> (Abruf: Feb 2021)

Fragile States Index 2020, The Fund for Peace

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Indikatoren für „Fragile States“

COHESION

INDICATORS



- C1: Security Apparatus
- C2: Factionalized Elites
- C3: Group Grievance

ECONOMIC

INDICATORS



- E1: Economic Decline
- E2: Uneven Economic Development
- E3: Human Flight and Brain Drain

POLITICAL

INDICATORS



- P1: State Legitimacy
- P2: Public Services
- P3: Human Rights and Rule of Law

SOCIAL

AND CROSS-CUTTING INDICATORS



- S1: Demographic Pressures
- S2: Refugees and IDPs
- X1: External Intervention

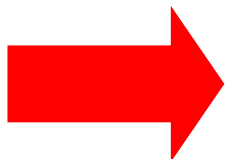
Neue Herausforderungen, die in etablierten Theorien der BWL nicht ausreichend beantwortet werden

- Sollen/können sich Unternehmen selbst regulieren?
- Sollen/können Unternehmen globale öffentliche Güter produzieren (z. B. Bildung, Gesundheit, Umweltschutz)?
- Wie weit reicht die Verantwortung der Unternehmen?



Beispiele:

- Sollen kleine Betriebe in Europa Verantwortung für Kinderarbeit in afrikanischen Minen oder indischen Steinbrüchen übernehmen?
- Sollen Social Media Plattformen wie Facebook Verantwortung für den Inhalt von Beiträgen ihrer Nutzern übernehmen?



- Immer mehr Unternehmen engagieren sich in der Selbstregulierung oder bei der Produktion öffentlicher Güter.
- Die klare Aufgabentrennung von Staat und Wirtschaft wird verwischt.

(vgl. Walsh 2005)

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Zur geschichtlichen Entwicklung des Nationalstaates

- Geschichtlich gewachsene Institution, nicht theoretisch abgeleitetes Konstrukt (Senghaas 1998)
- Westfälischer Friede von 1648
- Funktionale Voraussetzungen und Legitimationsbedingungen
- Staat und Nation (Schulze 1994)



Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 9 in Teil II

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Der demokratische Verfassungsstaat als Idealtypus gesellschaftlicher Integration – Vier Merkmale

1. Souveränität und Gewaltmonopol
2. Territorialprinzip
3. Integration durch nationale Identität
4. Legitimation durch demokratische Teilhabe



Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 9 in Teil II

Vgl. Habermas 1998



3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung

Verlust der Kongruenzbedingung nationalstaatlichen Regierens (Zürn 1998)

- Politischer und gesellschaftlicher Raum fallen auseinander
- Unternehmen haben Auswahl zwischen alternativen Rechtsordnungen

Verlust der Besteuerungsfähigkeit (Beck 1997, Habermas 1998)

- Ausgaben für öff. Güter, Subventionen und zur sozialen Sicherung steigen
- Besteuerung des Kapitals wird immer schwieriger, bzw. bewusst durch die nationalstaatliche Politik reduziert

Erosion staatsbürgerlicher Solidarität und Toleranz (Habermas 1998)

- multikulturelle Gesellschaften
- Umstellung von Herkunfts- auf Verfassungspatriotismus
- Nationalismus, Populismus

"Politik globaler Substandards" (Beck 1997)

- Standortwettbewerb um die ökonomisch günstigsten Rahmenbedingungen
- "Race to the bottom"

Globalisierung

Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 7 in Teil II

4. Antworten – Drei Ebenen gesellschaftlicher Integration (Streeck 1998)

Supra- nationale Ebene

- Integration im Modus marktlicher Koordination "Entsprachlichte Integrationsformen" (Markt, Geld) (Münc 1998)
- Nationalstaatliche Regelungen als Alternativen, unter denen wirtschaftliche Akteure „kosteneffizient“ auswählen

National- staatliche Ebene

- Steuerung durch politische Koordination
- (Durch)-Setzung von formalen Regeln; Geltung auf den Konsens der betroffenen Bürger gestützt

Subnationale Ebene

- Integration über soziale Praktiken (Traditionen, Sitten & Gebräuche) (Giddens 1988)
- lokale Sozialisation und lokale Geltung



4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates

Supranationale Ebene

Internationale Institutionen

- polyzentrische Weltrechtsordnung (Reinicke/Witte 1999)
- politikfeldspezifische, überlappende Zuständigkeiten
- neues Staatsverständnis (Governance by/with/without Government) mit neuen politischen Akteuren (Internationale Institutionen, NGOs, MNUs) (Zürn 1998)
- negative vs. positive Regulierung (Zürn 1998)

Nationalstaatliche Ebene

Zur Restauration des staatlichen Gewaltmonopols

- Passive (Protektionismus) vs. aktive (Revitalisierung nationalstaatlicher Politik) Strategien
- Nationalismus, Populismus ("Make America Great Again", Brexit etc.)

Subnationale Ebene

Gesellschaftliche Integration "von unten"

- lokale Einheiten als authentische Orte der kulturellen Vergemeinschaftung (Giddens 1988)
- keine Staatlichkeit auf lokaler Ebene, Entstehung hybrider Formen und neuer Subkulturen (Habermas 1998)



5. Zusammenfassung – Rahmenbedingungen

1. Nationalstaat ist immer noch primärer Ort gesellschaftlicher und politischer Integration
2. Nationalstaatliche Regierungen verlieren jedoch an Handlungsspielräumen
3. Restauration der Regierungsgewalt erfolgt auf verschiedenen Ebenen
4. Die Weltrahmenordnung existiert bereits, sie ist polyzentrisch angelegt (Brunkhorst 1999)
5. Die Fortentwicklung der Weltrahmenordnung erfordert den Beitrag unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Akteure (Brunkhorst 1999, Reinicke/Witte 1999, Teubner 1999)
6. Die Trennung von Politik und Wirtschaft wird zunehmend aufgehoben; wirtschaftliche Akteure müssen mehr und mehr politische Verantwortung übernehmen (Vernon 1998, Scherer/Palazzo 2008)
7. Steigende Bedeutung der MNUs
8. Neue Herausforderungen: Digitalisierung, Macht globaler Internetkonzerne, Nationalismus, Populismus, Rückschritt der Demokratie



Konsequenzen für Wirtschaft und Politik - Fragestellungen

- Wie weit wird die staatliche Politik tatsächlich zurückgedrängt? (Beispiel Aufgabe des Schweizer Bankgeheimnisses nach US-Steuerstreit, siehe z.B. <http://www.srf.ch/news/schweiz/er-stand-am-anfang-vom-ende-des-bankgeheimnisses>)
- Welche Rolle nehmen die NGOs ein?
- Welche Rolle spielen die supranationalen Institutionen?
- Müssen die MNU's als ökonomische oder (auch) als politische Akteure verstanden werden? In welchem Verhältnis stehen erfolgsorientiertes und ethisch-politisches Handeln der MNU's?
- Wie lässt sich die Entwicklung einer rechtlichen Weltraumordnung verstehen? In welchem Verhältnis stehen Recht und Ethik?
- Welche Folgen haben die Globalisierung und die Digitalisierung für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Demokratie?



Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten Sie ...

- ... das Begriffsverständnis der Multinationalen Unternehmung (MNU) kennen und erläutern können.
- ... Problembereiche der Globalisierung und entstandene Herausforderungen für MNUs kritisch diskutieren können.
- ... die verschiedenen Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung erläutern können.



Gliederung der Vorlesung

I. Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

- 22.02. (1) Grundbegriffe und Problematabestände
- 24.02. (2) NIKE und PUMA – Zwei Fallstudien zur Verantwortung der Multinationalen Unternehmung
- 01.03 (3) Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues
- 03.03. (4) Positionen und Kontroversen: Ökonomismus, Globalisierungsskeptizismus, Postmodernismus, „Trumpismus“
- 08.03 (5) Film „Darwin’s Nightmare“ mit Hintergrundinformationen und anschliessender Diskussion

II. Akteure und Institutionen

- 10.03. (6) Die Multinationale Unternehmung: Begriff, Geschichte und empirische Befunde
- 15.03. (7) Die Krise des Nationalstaats im Zeitalter der Globalisierung: Problematabestände und Lösungsansätze
- 17.03. (8) Die Rolle der Supranationalen Institutionen im Prozess der Globalisierung
- 22.03. (9) Die Rolle der Nichtregierungsinstitutionen im Prozess der Globalisierung
- 24.03. (10) Global Governance und Politiknetzwerke: Legitimationsprobleme in Politik und Wirtschaft
- 29.03. (11) Gastvortrag Prof. Cinzia dal Zotto (Universität Neuenburg): Globalization, new ICT and Media



Gliederung der Vorlesung

III. Theoretische Reflexionen zu Corporate Social Responsibility (CSR)

- 31.3. (12) Ausgangssituation der postnationalen Konstellation: Herausforderungen für die Multinationale Unternehmung
- 12.04. (13) Shareholder Value-Ansatz, Stakeholder-Theorie und Corporate Citizenship-Ansätze im Vergleich
- 14./21.04. (14) + (15) CSR-Konzeptionen im Vergleich und Konzeptionen demokratischer Governance im Vergleich
- 26.04. (16) Die neue politische Rolle der Multinationalen Unternehmung
- 28.04. (17) Gastvortrag Prof. Helmut Willke (Zeppelin Universität Friedrichshafen): Globalisierung und demokratische Steuerung

IV. CSR Management in der Praxis

- 03.05. (18) Das Verhältnis von Managementprozess und Realgüterprozess im Spannungsfeld von Profit und Verantwortung
- 05.05. (19) Ansätze zur ganzheitlichen Implementierung von CSR in Organisationsstrukturen – CSR in MNU und KMU im Vergleich
- 10.05. (20) Verantwortung im Realgüterprozess: Produktion, Zulieferer und Wettbewerber
- 12.05. (21) Verantwortung im Managementprozess (1): Organisationsgestaltung: Compliance vs. Integrity
- 17.05. (22) Verantwortung im Managementprozess (2): Responsible Leadership & Human Resources Management
- 19.05. (23) Branchenstandards und CSR-Initiativen: UN Global Compact & GRI, FSC & BSCI/ Equator Principles
- 26.05. (24) Infos zur Klausurvorbereitung mit Übungsklausur
- 31.05. (25) Reservetermin
- 02.06. (26) Gastvortrag Prof. Stefan Schembera (Radboud-Universität Nijmegen)
- vorauss. 07.06. (27) Verpflichtender Test-Lauf für die Klausur (14:00-ca.15:20 Uhr auf EPIS mit Aufsicht via Zoom)
- 14.06. (28) Klausur: Mo 14-16 Uhr (online auf EPIS mit Aufsicht via Zoom)**



Literatur

- Beck, U. (1997): Was ist Globalisierung?, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Brunkhorst, H. (1999): Heterarchie und Demokratie, in: ders./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 373-385.
- Dunning, J. H. (1993): Multinational Enterprises and the Global Economy, Wokingham, Berkshire: Addison Wesley.
- Giddens, A. W. (1988): Die Konstitution der Gesellschaft, Frankfurt a.M.: Campus.
- Habermas, J. (1998): Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie, in: ders.: Die postnationale Konstellation, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 91-169.
- Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Münch, R. (1998): Globale Dynamik, lokale Lebenswelten, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- OECD (2011): OECD Guidelines for Multinational Corporations, 2011 Edition, OECD Publishing.
- Perraton, J. (2003): The Scope and Implications of Globalisation, in: Michie, J. (Hrsg.): The Handbook of Globalisation, Cheltenham: Edward Elgar, S. 37–60.
- Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch, A./Plümper, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.
- Scherer, A.G. (2003): Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag.
- Scherer, A. G./Palazzo, G. (2008): Globalization and Corporate Social Responsibility, in: Crane, A./McWilliams, A./Matten, D./Moon, J./Siegel, D. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Corporate Social Responsibility, Oxford: Oxford University Press, S. 413–431.
- Schulze, H. (1994): Staat und Nation in der Europäischen Geschichte, München: Beck.
- Senghaas, D. (1998): Zivilisierung wider Willen, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Streeck, W. (Hrsg.) (1998): Internationale Wirtschaft, Nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie, Frankfurt a. M.: Campus.
- Teubner, G. (1999): Polykorporatismus: Der Staat als Netzwerk öffentlicher und privater Kollektivakteure, in: Brunkhorst, H./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 346-372.
- Vernon, R. (1998): In the Hurricane's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.
- Walsh, J.P. (2005): Book Review Essay. Taking Stock of Stakeholder Management, in: Academy of Management Review, Volume 30, S. 426-438.
- Welge, M. K./Holtbrügge, D. (2003): Internationales Management, 3. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Zürn, M. (1998): Regieren jenseits des Nationalstaates, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.